

Zeitschrift: Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art
Herausgeber: Visarte Schweiz
Band: 113 (2011)
Heft: -: Kunst und Politik = Art et politique = Arte e politica = Art and politics

Artikel: Daniel Vischer zur Kunst
Autor: Vischer, Daniel
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-625978>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DANIEL VISCHER ZUR KUNST

Was ist für Sie Kunst?

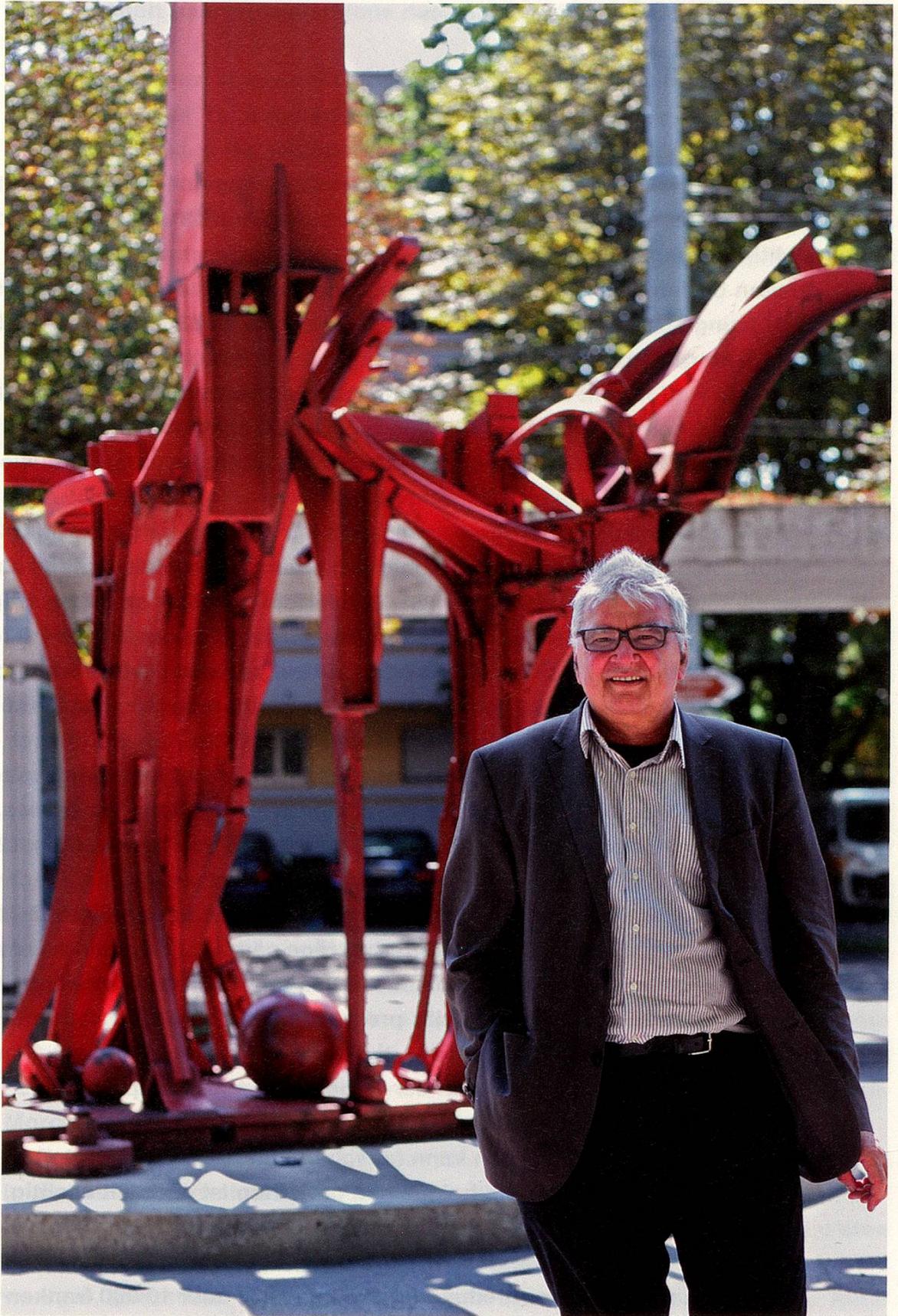
Kunst ist Kunst als Kunst. Über Jahrhunderte hinweg erfahren wir über Kunstwerke, wie sonst nirgends, wie die Menschen in ihrer Zeit denken, fühlen, die Welt verstehen und zu den grossen Fragen wie Liebe, Glaube oder Tod stehen. Dennoch entzieht sich das, was Kunst ausmacht, einer klaren Definition. Kunst ist immer Teil der jeweiligen gesellschaftlichen Wirklichkeit und deshalb kritische Auseinandersetzung mit ihr, hat gesellschaftliche Sprengkraft durch Form und Inhalt. Kunst lässt uns nicht in Ruhe, sofern wir uns ihr stellen, sie schafft ihre eigene Ruhe, die freilich bedrohlich sein kann.

Engagieren Sie sich für kulturelle Anliegen? Warum?

Ja, ich engagiere mich für den grösstmöglichen Freiraum der Kunst. Gegen jede Form staatlicher Einmischung in Gestaltung und Inhalt. Aber für staatliches Engagement, das Kunst und KünstlerInnen Lebensfähigkeit garantiert. Warum? Weil mich Kunst interessiert, bewegt, aufregt, begeistert, langweilt, mir als zu kitschig, zu geschmacklos erscheint, als zu exklusiv, zu unverständlich, als dem Banalen entschwunden. Gleichzeitig zwingt sie mich, mich genau der Banalität des Alltags zu stellen, sie anders zu sehen. Niemand muss sich für Kunst interessieren oder engagieren. Ich halte nichts davon, die andern für Banausen zu erklären, die Fussball, Vorabendfernsehserien, oder Musicals dem Opernhaus vorziehen und sich selbst als kunstsinnigen und damit entwickelteren Menschen zu feiern. Aber es muss genügend Möglichkeiten geben, der Kunst zu begegnen. Beginnend in der Schule.

Was wünschen Sie sich von den Künstlerinnen und Künstlern / von der Kunst?

Ehrlich gesagt nichts. Ausser, dass es sie gibt.



Daniel Vischer, Nationalrat Grüne
vor Bernhard Luginbühl, «IBM-Stengel», 1990–1991
Standort: Zürich-Altstetten, Bahnhofplatz